

FONDATION BEYELER | 25 JAHRE D
JUBILÄUMSAUSSTELLUNG

Special Guest

**Duane
Hanson**



Jubiläumsausstellung – Special Guest Duane Hanson
30. Oktober 2022 – 8. Januar 2023

Cover:

Vincent van Gogh

Champ de blé aux bleuets, 1890 (Detail)

Öl auf Leinwand, 60 × 81 cm

Fondation Beyeler, Riehen/Basel, Sammlung Beyeler, Foto: Robert Bayer

Duane Hanson

Artist with Ladder, 1972 (Detail)

Polyesterharz, Fiberglas, farbig bemalt mit Öl, Mischtechnik, Accessoires

177 × 120 × 72 cm

Nicola Erni Collection, © Estate of Duane Hanson / 2022, ProLitteris, Zürich

EINFÜHRUNG

Die Fondation Beyeler feiert in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen mit ihrer bislang grössten Sammlungsausstellung. Auf nahezu der gesamten Ausstellungsfläche des Museums werden rund 100 Werke von 31 Künstlerinnen und Künstlern präsentiert – von Klassikern der Moderne bis hin zu Neuerwerbungen zeitgenössischer Kunst. Die Ausstellung bietet somit die einmalige Gelegenheit, die Sammlung der Fondation Beyeler in ihrer ganzen Qualität und Tiefe zu erleben.

Als einer der führenden Galeristen seiner Zeit legte Ernst Beyeler gemeinsam mit seiner Frau Hildy eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen moderner Kunst an, die seit 1997 in der von Renzo Piano entworfenen Fondation Beyeler beheimatet ist. Mittlerweile umfasst die Museumssammlung rund 400 Werke von Künstlerinnen und Künstlern des 19., 20. und 21. Jahrhunderts. Sie reicht von Malerei, Zeichnung und Skulptur über Installationen bis hin zu Fotografie und Film. Die Jubiläumsausstellung bringt nun viele der Hauptwerke zusammen und eröffnet zugleich neue Perspektiven auf die Sammlung der Fondation Beyeler und deren Entwicklung.

Gleichsam als Ausstellung in der Ausstellung werden dabei auch 13 Skulpturen des bedeutenden US-amerikanischen Künstlers Duane Hanson (1925–1996) präsentiert, die für sich eine konzentrierte Retrospektive bilden.

Diese treten in direkten Dialog mit Werken der Sammlung sowie der Museumsarchitektur und lenken darüber hinaus den Blick auf die Besuchenden und Mitarbeitenden der Fondation Beyeler.

Duane Hanson gehörte zu den wegweisenden Vertreter:innen der amerikanischen Skulptur der Nachkriegszeit und gilt als Begründer des Hyperrealismus innerhalb der Pop-Art. Ab den späten 1960er-Jahren gestaltete der Künstler lebensgrosse menschliche Figuren, die durch ihren geradezu lebensechten Realismus faszinieren. In seinen Figuren griff er brisante Themen der amerikanischen und westlichen Gesellschaft auf und übte damit Kritik an den sozialen Verhältnissen. So galt sein Interesse den benachteiligten und unterdrückten Menschen, aber auch jenen aus dem Mittelstand, die er in alltäglichen Situationen verewigte. Hansons Werke, die immer wieder die Grenzen zwischen Kunst und Wirklichkeit verwischen, ziehen das Publikum nach wie vor unweigerlich in ihren Bann.

Kuratiert wurde die Ausstellung von Dr. Raphaël Bouvier.

Die Darstellung von Rassismus und Gewalt in einzelnen Kunstwerken der Ausstellung kann schockierend wirken. Kunstwerke bitte nicht berühren.

SAAL 1

1 Pierre Bonnard (1867–1947)

La source (Nu dans la baignoire), 1917

Die Quelle (Akt in der Wanne)

Öl auf Leinwand

Sammlung Fondation Beyeler

Das Bad ist ein wiederkehrendes Motiv in der Sammlung der Fondation Beyeler, von Edgar Degas über Paul Cézanne, Pablo Picasso und Henri Matisse bis hin zu Roy Lichtenstein und Wolfgang Tillmans. Innerhalb von Pierre Bonnards farbdurchtränkter Malerei bildet der weibliche Akt in der Badewanne ein charakteristisches Thema. Der französische Künstler schuf dazu eine ganze Serie von Werken, für die ihm seine Ehefrau Marthe als Modell diente. *La source (Nu dans la baignoire)* von 1917 markiert deren Anfang. Die Komposition der intimen, nahansichtigen Badeszene wird bestimmt vom Zusammenspiel aus Diagonalen, die von der Frauenfigur und der Badewanne ausgehen. Dabei kommt der perspektivischen und anatomischen Richtigkeit eine untergeordnete Rolle zu, wie das abgeschnittene rechte Bein der Frau veranschaulicht. Deren Hauttöne sind in subtilen Ockernuancen gemalt, die sich vom irisierenden Weiss der Badewanne abheben. Bonnards Gemälde ist ein Bravourstück reiner Malerei. Es ist der erste Ankauf eines Werkes der klassischen Moderne durch die Fondation Beyeler seit dem Tod von Ernst und Hildy Beyeler.

SAAL 2

2 Wassily Kandinsky (1866–1944)

Improvisation 10, 1910

Öl auf Leinwand

Sammlung Beyeler

Improvisation 10 markiert den Übergang von der figurativen Landschaft zur Abstraktion im Werk des russischen Malers Wassily Kandinsky. Auf den ersten Blick scheint es sich um eine gänzlich abstrakte Farbkomposition zu handeln. Erst bei genauerer Betrachtung lässt sich rechts ein Baum mit ausschwingenden Ästen ausmachen und links oben ein farbenprächtiger Regenbogen, der sich über ein Gebäude mit roten Kuppeln spannt. Charakteristisch für dieses Bild sind die glühenden Farblöcke sowie die rhythmisierenden schwarzen Linien, in die sich die landschaftlichen Motive perspektivisch einfügen. Die abstrahierende Darstellung verdeutlicht das Kunstverständnis Kandinskys: Nicht mehr die äussere Welt soll naturalistisch abgebildet werden, sondern dem inneren Erleben wird Ausdruck verliehen.

Improvisation 10 hat eine besondere Bedeutung für das Museum, denn es gilt als ein Gründungswerk der Sammlung Beyeler: Es ist das erste Gemälde, das Ernst Beyeler nicht in seiner Galerie weiterverkaufte, sondern bewusst für sich behielt.

SAAL 2

3 Constantin Brancusi (1876–1957)

L'oiseau, 1923/1947

Der Vogel

Marmor

Sammlung Beyeler

Constantin Brancusis graue Vogelskulptur weist eine glatte, geschmeidige Oberfläche mit feinen weissen Äderchen auf. Diese erinnern an Flügel und lassen den harten Stein weich und leicht erscheinen. Von den beiden Sockelteilen aus, die untrennbar zur Skulptur gehören, schiesst der schlanke, rund geschliffene Vogelkörper gleichsam in die Höhe. Brancusi wollte nicht nur den Vogel selbst zeigen, sondern auch dessen Flug mit den Mitteln der Skulptur veranschaulichen. Damit beschäftigte er sich über eine lange Zeit: Seine ersten Vogelskulpturen gestaltete der rumänische Künstler um 1910, die letzten in den 1940er-Jahren.

Im Verlauf dieses Prozesses hat er mit *L'oiseau* ein Werk geschaffen, das zwar figürlich und körperlich ist, zugleich aber auch abstrakt und konzeptuell wirkt. Der Künstler selbst sagte einmal: «Mein ganzes Leben hindurch habe ich das Wesen des Fluges erfassen wollen. Der Flug, welches Glück!»

SAAL 3

4 Marlene Dumas (*1953)

Nuclear Family, 2013

Kernfamilie

Öl auf Leinwand

Sammlung Fondation Beyeler

Das überlebensgrosse Gruppenporträt *Nuclear Family* zeigt eine junge Familie. Der Vater und die schwangere Mutter sind unbekleidet, die beiden Kinder in ihrer Mitte tragen Unterwäsche. Die bläuliche, matte Farbpalette schafft eine kühle Atmosphäre. Bewegung entsteht durch die unterschiedlichen Kopfhaltungen und Blickrichtungen der Posierenden. Das Porträt zeugt von einer aussergewöhnlichen Kombination von Intimität und Nüchternheit, von Nähe und Distanz. Die südafrikanische Künstlerin Marlene Dumas nutzt zumeist vorhandenes Bildmaterial, etwa eigene und fremde Fotografien, als Ausgangspunkt für ihre Gemälde. In diesem Fall diente ihr die Aufnahme einer holländischen Familie aus dem Bekanntenkreis als Vorlage. Die Gattung des Familienporträts hat eine lange Tradition, insbesondere in der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts. Mit *Nuclear Family* hat Dumas eine zeitgenössische Version dieses Typus geschaffen.

SAAL 3

5 Duane Hanson (1925–1996)

Window Washer, 1984

Fensterputzer

Bronze, farbig bemalt mit Öl, Mischtechnik, Accessoires
Courtesy the Estate of Duane Hanson and Gagosian

Vor der Glasfassade des Museums steht ein Fensterreiniger, der, von seiner Arbeit abgelenkt, gedankenversunken in den Raum blickt. Innerhalb der traditionellen Bildhauerei fällt die Figur aus inhaltlicher Sicht weitgehend aus dem Rahmen und erscheint dadurch umso innovativer. In seiner Pose und der Umsetzung als Bronzeskulptur ruft der *Window Washer* jedoch auch klassische Statuen in Erinnerung und würdigt dadurch die Repräsentant:innen seines Berufsstands. Die gleiche Figur hat der US-amerikanische Künstler Duane Hanson auch für weitere Skulpturen eingesetzt und sie durch andere Kleidung und Accessoires in einen «Anstreicher» und einen «Hausmeister» verwandelt. Dass es sich bei der Reinigungsfachkraft um eine Schwarze Person handelt, entspricht einer noch immer aktuellen sozialen Realität nicht nur in den USA, sondern durchaus auch in Europa.

SAAL 4

6 Claude Monet (1840–1926)

Le bassin aux nymphéas, um 1917–1920

Der Seerosenweiher

Öl auf Leinwand, Triptychon
Sammlung Beyeler

Bereits vor der Jahrhundertwende beschäftigte sich Claude Monet mit der Idee, mehrere grossformatige Seerosenbilder zu raumgreifenden Dekorationen zu vereinen. Das Gemälde aus der Sammlung der Fondation Beyeler entstand im Zusammenhang mit den panoramaartigen *Grandes décorations*, die er für die Orangerie im Pariser Tuileries-Schlossgarten malte. Der französische Künstler verdichtete hier Eindrücke aus seinem idyllischen Garten in Giverny: Seerosen, Wasser, Spiegelungen, Himmel und Wolken sind in dem neun Meter breiten Meisterwerk untrennbar miteinander verbunden. In dieser ruhigen und zugleich höchst lebendigen Wasserlandschaft gibt es keinen Horizont und keine Grenze zwischen Himmel und Erde. In neuartiger Weise ist es dem Künstler gelungen, die Elemente Wasser, Luft und Erde zu einer uferlosen Membran zu verschmelzen.

SAAL 5

7 Alberto Giacometti (1901–1966)

L'homme qui marche II, 1960

Schreitender Mann II

Bronze

Sammlung Beyeler

L'homme qui marche II zeigt einen Mann, der einen grossen Schritt nach vorne macht. Die Dynamik dieses Schrittes wird durch die Starrheit von Körper und Blick gebrochen. So veranschaulicht die Plastik Bewegung und Innehalten zugleich. Das Gehen wird hier nicht nur als äussere Fortbewegung von einer Position in die andere, sondern auch als ein innerer Prozess verstanden. Die lebensgrosse Bronzeplastik zählt zu den bedeutendsten Werken Alberto Giacomettis – in beispielhafter Weise vereinigt sie die Besonderheiten der Formsprache seiner zweiten Schaffensphase nach 1945: Der Körper der Figur ist in die Höhe gezogen und wirkt dadurch schmal und überlang. Dem Eindruck von Natürlichkeit stehen die offene Oberfläche, die überlängten Gliedmassen, die ausgemergelte Gestalt und die steife Körperhaltung entgegen.

Zusammen mit *Grande femme III*, *Grande femme IV* und *Grande tête* bildet *L'homme qui marche II* ein Figurenensemble, das der Schweizer Künstler für den Platz vor der Chase Manhattan Bank in New York entwarf. Letztlich entschied er sich aber gegen die Präsentation der zarten Figuren vor der mächtigen Architektur.

SAAL 6

8 Henri Rousseau (1844–1910)

Le lion, ayant faim, se jette sur l'antilope, 1898/1905

Der hungrige Löwe wirft sich auf die Antilope

Öl auf Leinwand

Sammlung Beyeler

Henri Rousseaus Gemälde fasziniert durch eine spannungsvolle Verbindung von botanischer Genauigkeit, geheimnisvoller Fantastik und einer ganz eigenen Bildschönheit. Die zentrale Szene mit Löwe und Antilope wird von präzise gezeichnetem Blattwerk in unzähligen Grüntönen gerahmt. Einen starken Farbkontrast dazu bildet das Blutrot der Fleischstücke in den Schnäbeln der Vögel sowie der Wunden der Antilope, das seinen Widerhall in der Farbe der Sonne im Bildhintergrund findet. Der französische Künstler kannte tropische Wälder nur aus zweiter Hand. Er holte sich Anregungen im Botanischen Garten, im Naturkundemuseum und in den Weltausstellungen im Paris der Jahrhundertwende. Mit seiner traumartigen Inszenierung gelang Rousseau 1905 im Pariser Herbstsalon der Durchbruch. Lange Zeit verspottet und verlacht, wurde der Autodidakt zu einem bewunderten Wegbereiter der Moderne und schliesslich zu einem der beliebtesten Künstler des 20. Jahrhunderts. Dies liegt womöglich auch an seinem höchst menschlichen und emotionalen Blick auf die Natur – reisst der Löwe die weinende Antilope doch mit geradezu menschlichen Zähnen.

SAAL 6

9 Duane Hanson (1925–1996)

Children Playing Game, 1979

Spielende Kinder

Polyvinylchlorid, farbig bemalt mit Öl, Mischtechnik,
Accessoires

Courtesy the Estate of Duane Hanson and Gagosian

Von der alten Frau über den jungen Mann bis hin zum Baby begegnen wir in Duane Hansons skulpturalem Schaffen Vertreter:innen sämtlicher Altersgruppen. In *Children Playing Game* hat der Künstler seine eigenen Kinder beim «Vier gewinnt»-Spielen auf einem Teppich inszeniert. Wiederholt hat Hanson Familienmitglieder und Freunde als Modelle für seine Skulpturen herangezogen – manchmal auch sich selbst. Hier finden die konzentriert spielenden Kinder ihr Gegenüber in Pawel Althamers ebenfalls auf einem Teppich sitzender Tonskulptur *MAMA IV*. Diese in Kontemplation versunkene Figur, die an einen Dschinn, einen Geist der arabischen Folklore, erinnert, ist Teil einer Serie lebensgrosser Selbstporträts des Künstlers.

SAAL 7

10 Tacita Dean (*1965)

Cúmulo, 2016

Kreide auf Wandtafel

Sammlung Fondation Beyeler

Das grossformatige Bild *Cúmulo* von Tacita Dean zeigt eine voluminöse Landschaft aus sich auftürmenden Kumuluswolken. Während eines Aufenthalts in Los Angeles war die britische Künstlerin fasziniert von der für sie ungewohnten Erscheinung der dortigen Wolken: «Diese [...] unterschieden sich von jenen in Europa, da sie kaum grau, sondern äusserst verschiedenartig und weiss waren; sie schienen [...] in keiner Verbindung mit dem Regen zu stehen, stattdessen aber mit einem unmerklichen Wind hoch über der Erdoberfläche.» Um das gewaltige Naturphänomen umfänglich erfassen zu können, bearbeitete Dean sechs Wandtafeln, die sie zu einem Panorama zusammenfügte. Die Flüchtigkeit ihres Zeichenmittels Tafelkreide entspricht dabei in besonderer Weise der Veränderlichkeit ihres Bildgegenstands. *Cúmulo* vermittelt weniger den Eindruck eines statischen Bildes als vielmehr den einer Filmaufnahme der Wolkengebilde, die hier über den schwarzen Zeichengrund hinwegzuziehen scheinen. In seiner Verbindung von Unbeständigkeit und entrückter Zeitlosigkeit lädt das Werk dazu ein, sich in eine stille Betrachtung zu versenken.

SAAL 8

11 Leonor Antunes (*1972)

Anni #19, 2018

Messing und Edelstahl

Sammlung Fondation Beyeler

Die raumgreifenden Installationen der portugiesischen Künstlerin Leonor Antunes basieren auf aufwendigen Recherchen zu Kunstschaffenden abseits des kunsthistorischen Kanons. *Anni #19* bezieht sich auf die gewebten Arbeiten der Bauhaus-Künstlerin Anni Albers (1899–1994) und ist Hommage und Neuinterpretation zugleich.

Antunes hat dafür die Materialien Stahl und Messing zu einer netzartigen Konstruktion verbunden, die an Albers' Webmuster angelehnt ist.

Gleichzeitig erinnert die organische Struktur von *Anni #19* an Spinnennetze, die für Louise Bourgeois ein Sinnbild für die Grundlage des Lebens waren. Im Werk der französisch-US-amerikanischen Künstlerin hat die Figur der Spinne zentrale symbolische Bedeutung und steht zugleich konkret für ihre Mutter. In *SPIDER IV*, das ebenfalls in diesem Saal zu sehen ist, verschmelzen so gegensätzliche Erfahrungen wie Bedrohung und Geborgenheit, Macht und Ohnmacht sowie Liebe und Schmerz.

SAAL 9

12 Anselm Kiefer (*1945)

Dein und mein Alter und das Alter der Welt, 1997

Öl, Emulsion, Schellack und Asche mit Terrakottastücken auf Leinwand

Sammlung Beyeler

Das neun Meter breite Gemälde zeigt eine monumentale Pyramide, deren Spitze hoch in den sandig-trüben Himmel ragt. Die leicht asymmetrische Ausrichtung verleiht dem gewaltigen Bauwerk eine dynamische Erscheinung und erzeugt zugleich einen räumlichen Eindruck. Wie so oft im materialreichen Werk des deutschen Künstlers Anselm Kiefer verbinden sich auch hier Mikro- und Makrokosmos, Mythos, Geschichte und Literatur. Der Titel *Dein und mein Alter und das Alter der Welt* des tonnenschweren Gemäldes entstammt der Feder der österreichischen Lyrikerin Ingeborg Bachmann, der das Werk gewidmet ist. Das Zitat aus dem Gedicht *Das Spiel ist aus* erscheint in schwarzer Schrift über der Pyramide. Mit den Worten «... misst man nicht mit den Jahren» würde die Strophe enden. Der Vers setzt die individuelle menschliche Lebenszeit ins Verhältnis zur Unendlichkeit des Kosmos.

SAAL 9

13 Duane Hanson (1925–1996)

Lunchbreak, 1989

Mittagspause

Polyvinylchlorid, farbig bemalt mit Öl, Mischtechnik,
Accessoires

Courtesy the Estate of Duane Hanson and Gagosian

Inmitten dreier monumentaler Bilder von Anselm Kiefer, die Konstruktion und Destruktion gleichermaßen thematisieren, wurde Duane Hansons skulpturale Installation *Lunchbreak* platziert. Mit diesem mehrfigurigen Werk bezieht sich der Künstler auf seine Skulpturengruppen der späten 1960er-Jahre. Während diese überaus aktionsgeladen waren, begegnen wir hier drei lebensgrossen Bauarbeitern auf einer Baustelle, die während der Mittagspause ihre Tätigkeit für einen Moment unterbrochen haben. Jeder hat sich in seine eigene Gedankenwelt zurückgezogen und blickt etwas erschöpft und sehnsüchtig zu Boden. Darin drückt sich eine unerwartet melancholische Seite der Männer aus, die der gängigen Vorstellung vom hektischen Arbeitsalltag auf einer Baustelle widerspricht. Für die materielle Umsetzung der Figuren bediente sich Hanson hier ein letztes Mal des Polyvinylchlorids, das er seit den späten 1970er-Jahren verwendet hatte, um danach endgültig zu Epoxidharz und Bronze zu wechseln.

SAAL 10

14 Andy Warhol (1928–1987)

Self-Portrait, 1967

Selbstporträt

Siebdruckfarbe und Acryl auf Leinwand
Sammlung Beyeler

Das Selbstporträt des US-amerikanischen Künstlers Andy Warhol in der Sammlung Beyeler ist das einzige grossformatige aus einer Serie von Werken mit demselben Motiv aus dem Jahr 1967. Der Künstler präsentiert sich hier in nachdenklicher Pose mit der Hand am Kinn und den Fingern vor dem Mund, während sein Gesicht aufgrund der dramatischen Lichtführung zur Hälfte im Schatten bleibt. Warhol schlüpft, so scheint es, in die Rolle des Denkers, der in einem Moment der Introspektion und melancholischen Selbstbefragung in sich versunken ist und uns dabei zugleich anschaut. Die Gattung des Selbstporträts zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Werk des Künstlers. Die Bildgestaltung mit hartem Licht-Schatten-Kontrast ist typisch für das Verfahren des Siebdrucks, das Warhol aus der Werbegrafik in den Bereich der bildenden Kunst überführte. Ab 1963 fertigte er in diesem Medium Selbstbildnisse auf der Grundlage von Fotografien, die zum Teil im Automaten oder mithilfe eines Selbstauslösers entstanden waren.

SAAL 11

15 Henri Matisse (1869–1954)

Nu bleu I, 1952

Blauer Frauenakt I

Mit Gouache bemalte und ausgeschnittene Papiere
auf Papier auf Leinwand

Sammlung Beyeler

Henri Matisse hatte sich bereits in der Malerei, Zeichnung und Skulptur seiner früheren Schaffensphasen als Erneuerer erwiesen. In seinen späten Scherenschnitten fand er zu einer innovativen Verschmelzung dieser Kunstgattungen: «Mit der Schere zeichnen. Direkt in die Farbe hineinzuschneiden, erinnert mich an den direkten Meisselschlag des Bildhauers», so beschrieb der französische Künstler es selbst. Die «blauen Akte» in vier Variationen zählen zu seinen berühmtesten Scherenschnitten. *Nu bleu I* wirkt virtuos, wie aus einem grossen Schwung heraus gestaltet.

Matisse fügte darin die ausgeschnittenen Teile der Silhouette so zusammen, dass aus der reinen Fläche Körpervolumen und Bildraum entstehen. Dabei kommt den weissen Zwischenräumen die nahezu gleiche Bedeutung zu wie den blauen Formen. Allein durch die Verbindung von einer einzigen Farbe und spannungsvollen Konturen ist es dem Künstler gelungen, der Figur Ausdruck und Ausstrahlung zu verleihen.

SAAL 12

16 Mark Rothko (1903–1970)

Untitled (Red, Orange), 1968

Ohne Titel (Rot, Orange)

Öl auf Leinwand

Sammlung Beyeler

Auf einem korallenroten Grund verdichten sich zwei Farbflächen in warmen Rot- und Orangetönen zur Mitte hin, während sie an ihren Rändern weich ausfliessen. Spuren von Übermalungen zeugen davon, dass unzählige feine Lasuren flüssiger Farbe sorgfältig übereinandergelegt wurden. So entsteht der Eindruck einer pulsierenden, atmenden Bewegung. Die Farbe erwacht gleichsam zum Leben und erzeugt eine hypnotisierende Wirkung, die zum Innehalten einlädt.

Mark Rothko hatte bei seinen Gemälden stets nicht nur den Schaffensprozess im Blick, sondern auch ihre Wirkung und damit die Betrachtungssituation. Seine Werke sollten «grundlegende menschliche Gefühle ausdrücken, wie Tragik, Ekstase, Verderben», und dem Publikum einen Zugang zu meditativen Erfahrungen eröffnen. *Untitled (Red, Orange)* ist das erste Gemälde des US-amerikanischen Künstlers, das Aufnahme in die Sammlung fand. Ernst Beyeler erwarb es bereits 1972. Später ergänzte er es um farblich reduzierte Werke aus der letzten Schaffensphase des Künstlers sowie um *Untitled* von 1948, das Rothkos Übergang hin zur reinen Farbfeldmalerei markiert.

SAAL 12

17 Duane Hanson (1925–1996)

Old Couple on a Bench, 1994

Altes Paar auf einer Bank

Bronze, farbig bemalt mit Öl, Mischtechnik, Accessoires
Fondation Louis Vuitton, Paris

Auf beispielhafte Weise zeugt dieses ältere Paar von Duane Hansons Interesse an der Darstellung von Menschen, die einen gesellschaftlichen Durchschnitt repräsentieren. Dabei spielt er ganz bewusst mit Klischees. Der Kleidungsstil der beiden lässt auf eine Herkunft aus dem nord-amerikanischen Mittelstand schliessen. Im Museumsraum vertritt das Paar auf der Bank aber auch die Museumsbesucher:innen: In Gedanken versunken und etwas ratlos lächelnd, sitzen Mann und Frau einem Gemälde von Mark Rothko aus der Sammlung Beyeler gegenüber. Indem die Skulpturen unseren Platz einnehmen, bewirken sie einen Perspektivwechsel und ermöglichen es uns, in engere Beziehung zum Kunstwerk zu treten.

SAAL 13

18 Rachel Whiteread (*1963)

Poltergeist, 2020

Wellblech, Buche, Kiefer, Eiche, Haushaltsfarbe
und Mischtechnik
Sammlung Fondation Beyeler

Der Titel von Rachel Whitereads Skulptur bezieht sich auf ein übernatürliches Phänomen: Poltergeistern wird nachgesagt, dass sie in Gebäuden ihr Unwesen treiben. Für das menschliche Auge unsichtbar, machen sie durch Klopfgeräusche oder umherfliegende Möbel auf sich aufmerksam.

Die hüttenartige Struktur stellt eine Neuerung in Whitereads künstlerischer Praxis dar. Zuvor schuf die britische Künstlerin zumeist Skulpturen, indem sie den Hohlraum eines Objekts oder Raumes mit Gips, Beton oder Kunstharz ausgoss. Im Gegensatz dazu ist *Poltergeist* aus zahlreichen Fundstücken aus Holz und Metall konstruiert, die anschliessend sorgfältig mit weisser Farbe übermalt wurden. Das Werk entfaltet eine spannungsvolle Wirkung: Der Eindruck von Unruhe, Chaos und Verfall, den die zahlreichen, formal vielfältigen Elemente vermitteln könnten, wird von dem strahlenden Weiss gebannt, welches ein Gefühl von Ruhe, Einheit und Zeitlosigkeit ausstrahlt. Doch etwas rumort weiterhin unter der Oberfläche...

SAAL 14

19 Duane Hanson (1925–1996)

Policeman and Rioter, 1967

Polizist und Aufständischer

Polyesterharz, Fiberglas, farbig bemalt mit Öl,
Mischtechnik, Accessoires
Privatsammlung

In seinen frühen Skulpturen lag Duane Hansons Interesse auf brisanten politischen Themen seiner Zeit. Ein besonders drastisches Beispiel ist *Policeman and Rioter*, das im Kontext der US-amerikanischen Bürgerrechtsbewegung und der Demonstrationen gegen die rassistische Benachteiligung und Unterdrückung der afroamerikanischen Bevölkerung entstand. Auf grausame Weise knüppelt und tritt hier ein Weisser Polizist auf einen wehrlosen, kaum bekleideten Schwarzen Mann ein.

Diese Szene entsprach der Realität im damaligen Amerika und ist noch heute von trauriger Aktualität. Indem er in brutalem Realismus einen gesellschaftlichen Missstand der schlimmsten Art zur Anschauung brachte, erhoffte sich der Künstler eine läuternde Wirkung des Kunstwerks auf die Betrachter:innen. Seine Absicht war es, ihnen «zu ermöglichen, die Welt so zu sehen, wie sie ist, und dabei vielleicht auch nach Wegen zu suchen, sie zu verbessern.»

SAAL 15

20 Pablo Picasso (1881–1973)

L'enlèvement des Sabines, 1962

Der Raub der Sabinerinnen

Öl auf Leinwand
Sammlung Beyeler

Das Zentrum der dynamischen Komposition bildet der schwere Huf eines Pferdes, das uns mit geblähten Nüstern und gebleckten Zähnen entgegenblickt. Von einem Krieger mit Schild und Schwert geritten, droht es die stürzende nackte Frau unter sich zu zertreten. Das Gemälde, das eine antike Sage aus der Geschichte Roms aufgreift, bezieht sich kompositorisch auf Vorbilder wie Nicolas Poussin und Jacques-Louis David. Mit seinem Motiv und der Schwarz-Weiss-Grau-Palette knüpft Pablo Picasso aber auch an sein epochales Gemälde *Guernica* von 1937 an. Erschüttert durch die Begebenheiten der Kuba-Krise von 1962, hat der spanische Künstler eine mythologische Szene in ein überzeitliches Sinnbild für durch Kriege und gewaltsame Unterdrückung verursachtes Leid überführt. Nur wenige Jahre später, 1967, fand Duane Hanson im Zusammenhang mit der Bürgerrechtsbewegung in den USA in seiner Skulpturengruppe *Policeman and Rioter* dafür sein eigenes erdrückendes Sinnbild.

21 Paul Cézanne (1839–1906)

Madame Cézanne à la chaise jaune, 1888–1890

Madame Cézanne auf dem gelben Stuhl

Öl auf Leinwand

Sammlung Beyeler

Madame Cézanne à la chaise jaune zeigt Hortense Fiquet, die Frau des französischen Malers Paul Cézanne. Doch viel wesentlicher als die Wiedergabe der individuellen Züge der Porträtierten sind hier der Aufbau der Figur und die Konstruktion des Raumes mittels geometrischer Farbflächen. Dabei werden traditionelle Auffassungen von perspektivischer und räumlicher Genauigkeit infrage gestellt, etwa durch die scheinbar hinter dem gelben Stuhl abknickende Wandleiste. Auch der unbemalte weisse Grund im Bereich der gefalteten Hände und des Schosses zeugt im Besonderen von Cézannes fortschrittlichem Bildverständnis, für das die Idee des Unvollendeten von zentraler Bedeutung ist.

Das Porträt der Madame Cézanne kauften Ernst und Hildy Beyeler 1997, vor genau 25 Jahren, mit Blick auf die bevorstehende Eröffnung der Fondation Beyeler gezielt an.

22 Duane Hanson (1925–1996)

Old Lady in Folding Chair, 1976

Alte Dame auf dem Klappstuhl

Polyesterharz, Fiberglas, farbig bemalt mit Öl, Mischtechnik, Accessoires

Courtesy the Estate of Duane Hanson and Gagosian

Innerhalb der Sammlung der Fondation Beyeler spielt das Motiv der sitzenden Frau eine wichtige Rolle. Aus der Sicht des Museumsgründers Ernst Beyeler zeichnet es sich durch eine besondere Geschlossenheit und Kraft aus. In der sitzenden Haltung kommt zudem in hohem Masse ein Zustand der Ruhe zur Anschauung.

Bei *Old Lady in Folding Chair* von Duane Hanson ist dieser Eindruck darüber hinaus auf die verschränkten Hände zurückzuführen, die die Skulptur optisch stabilisieren. Bei zwei weiteren Werken in diesem Saal, dem Gemälde *Madame Cézanne à la chaise jaune* von Paul Cézanne und der davon beeinflussten *Femme en vert (Dora)* von Pablo Picasso, vermittelt genau diese Sitzhaltung ebenfalls einen Eindruck der Ausgewogenheit.

23 Paul Klee (1879–1940)

Wald-Hexen, 1938

Öl auf Papier auf Jute

Sammlung Beyeler

Das Gemälde *Wald-Hexen* von Paul Klee scheint nur einen Ausschnitt aus einer Struktur zu zeigen, die sich gedanklich weit über die Bildgrenzen hinaus fortsetzen lässt. Kräftige, dunkle Linien rhythmisieren die Bildfläche ornamentartig. Die Zwischenräume sind mit kurzen, dichten Pinselstrichen in changierenden Tönen gefüllt. Dank dieser Malweise wirkt das Gemälde wie ein Relief, eine wirkliche Trennung von Vorder- und Hintergrund gibt es nicht.

Der Titel verleitet dazu, das Dickicht aus Linien figürlich zu lesen. Bei genauerem Hinsehen zeichnen sich Gesichter und Körperteile ab zwischen freieren Formen, die sich als Äste und Zweige deuten lassen. *Wald-Hexen* handelt so auch von den Bedingungen, unter denen Bildelemente zu Zeichen werden, die über ihre Farbe und Form hinaus konkrete Inhalte vermitteln. Dieses Interesse für das Verhältnis zwischen Bild, Zeichen und auch Schrift ist kennzeichnend für das gesamte Werk von Klee. *Wald-Hexen* entstand in seinen letzten Lebensjahren in der Schweiz, nachdem er infolge der Machtübernahme der Nationalsozialisten aus Deutschland hatte fliehen müssen.

24 Francis Bacon (1909–1992)

In Memory of George Dyer, 1971

Im Gedenken an George Dyer

Öl auf Leinwand, Triptychon

Sammlung Beyeler

Die rätselhaften Szenen von *In Memory of George Dyer* hat der britische Maler Francis Bacon seinem kurz zuvor verstorbenen Lebensgefährten gewidmet. Links ist Dyer als zu Boden gegangener Boxer zu sehen, rechts als Bild im Bild, das sich im Tisch seitenverkehrt spiegelt. In der Mitte steht er als schemenhafte Silhouette in einem Treppenhaus. Bacon zeigt hier einen Menschen, der nur noch als Schatten seiner selbst existiert. Verstärkt wird der düstere Eindruck durch die isolierte Glühbirne, die an einem langen Kabel von der Decke hängt, Raum und Person aber nur spärlich zu erhellen vermag. Obgleich die Glühbirnen in Felix Gonzalez-Torres' Installation *«Untitled» (For New York)* hell leuchten, strahlt die Lichterkette eine seltsame Melancholie aus. Das fortwährende Ausbrennen und der dadurch bedingte ständige Austausch der Leuchtmittel können als Sinnbild für den Zyklus von Erneuerung und Vergehen, von Leben und Tod verstanden werden. Auf diese Weise verhandelt der kubanisch-US-amerikanische Künstler hier mithilfe minimalistischer Bildmittel grosse, existenzielle Themen.

25 Joan Miró (1893–1983)

Paysage (Paysage au coq), 1927

Landschaft (Landschaft mit Hahn)

Öl auf Leinwand

Sammlung Beyeler

Von einer präzisen Linie in zwei Farbflächen geteilt, zeigt Joan Mirós Landschaft eine grosse Leere, die nur von vereinzelt Motiven belebt wird. Fünf mandelförmige Steine erzeugen in der unteren Bildhälfte eine perspektivische Wirkung. Dieser Effekt wird sogleich wieder aufgehoben durch zwei fein gezeichnete Objekte, die die Horizontlinie queren: ein Rad und eine Leiter, die das Bild vom unteren bis zum oberen Rand überspannt. Der titelgebende Hahn ist aus verschiedenen Elementen zusammengesetzt. Seine aufgefächerten Schwanzfedern gleichen einem getrockneten Blatt – ähnlich der Wolke, die mittels schwarzer Punkte wie mit Reissnägeln auf dem Himmelsblau befestigt scheint. Solche Punkte scheinen auch das Rad und die Leiter an ihrem Platz zu halten. Das Gemälde entstand während eines von Mirós Sommeraufenthalten in Spanien. Zugleich offenbart es den Einfluss seines dadaistischen und surrealistischen Pariser Umfelds und die Inspiration durch die Collage und andere experimentelle Verfahren. Die spätere Hinwendung des spanischen Künstlers zur Formensprache der mallorquinischen Volkskunst kommt in der hier ebenfalls gezeigten grossen Bronzeplastik *Oiseau lunaire* zum Ausdruck.

26 Duane Hanson (1925–1996)

Artist with Ladder, 1972

Künstler mit Leiter

Polyesterharz, Fiberglas, farbig bemalt mit Öl, Mischtechnik, Accessoires

Nicola Erni Collection

Obgleich als direkter Abguss vom lebenden Modell entstanden, ist *Artist with Ladder* kein individuelles Porträt. Die Skulptur stellt einen anonymen Künstler während einer Schaffenspause dar. Duane Hanson strebte in seinen Skulpturen nicht nach der Wiedergabe konkreter Individuen, sondern eher nach charakteristischen Verkörperungen bestimmter Typen und Vertreter:innen gesellschaftlicher Milieus. *Artist with Ladder* kündigt von einer entscheidenden Neuorientierung in Hansons Werk. In den 1960er-Jahren hatte der Künstler aus einem sozialkritisch-politischen Impuls heraus vornehmlich Gruppen von in Handlungen begriffenen Figuren geschaffen. Ab Anfang der 1970er-Jahre konzentrierte er sich auf passiv und in sich gekehrt wirkende Einzelfiguren in alltäglichen, ruhevoll-melancholisch anmutenden Situationen.

FOYER

27 Wolfgang Tillmans (*1968)

Chaos cup, 1997

C-Print

Sammlung Fondation Beyeler

Der deutsche Fotograf Wolfgang Tillmans lässt in seinen Stillleben Objekt, Ort und Zeit miteinander in Dialog treten. *Chaos cup*, das eine mit schwarzem Tee gefüllte Tasse zeigt, wirkt auf den ersten Blick unscheinbar. Bei näherer Betrachtung entpuppt sich das Motiv jedoch als Symbol für Vergänglichkeit. Der Tee befindet sich offenbar schon seit einiger Zeit in der Tasse, denn auf seiner Oberfläche hat sich bereits eine dünne Membran gebildet. Diese Haut wirkt wie ein zerklüfteter Ausschnitt der Erdkruste, der aus dem Weltraum fotografiert wurde. Oder spiegelt sich in der Oberfläche der Umriss eines Baumes?

Neben traditionellen Genres wie dem Stillleben oder dem Porträt sind an dieser Wand auch abstrakte Werke des Künstlers zu sehen, die mit den Grenzen des Sichtbaren spielen. Sie machen anschaulich, dass nicht die Fotografie im klassischen Sinn im Zentrum des Werks von Tillmans steht, sondern das Experimentieren und das Erschaffen einer neuen Bildsprache.

INFORMATIONEN

Die Ausstellung wird grosszügig unterstützt durch:

Beyeler-Stiftung

Hansjörg Wyss, Wyss Foundation

Albrecht Catering

APG SGA

Clear Channel

Pierre & Christina de Labouchere

Endress + Hauser

Familie Jeans Schweiz

Fondation Coromandel

Peter und Simone Forcart-Staehelin

Freundeskreis der Fondation Beyeler

Kraft E.L.S AG

A. Michael und Ursula La Roche Stiftung

Merkel Druck AG

Dr. Christoph M. Müller & Sibylla M. Müller

Rapp Architekten

Steudler Press

Sutter Begg

Waldhauser + Hermann

sowie weitere private Gönnerinnen und Gönner,
die ungenannt bleiben möchten.

INFORMATIONEN

Die Saalttexte entstehen mit freundlicher Unterstützung der



Texte: Amelie Baader, Raphaël Bouvier,
Stefanie Bringezu, Victoria Gellner
Redaktion: Stefanie Bringezu
Lektorat: Holger Steinemann
Gestaltung: Heinz Hiltbrunner

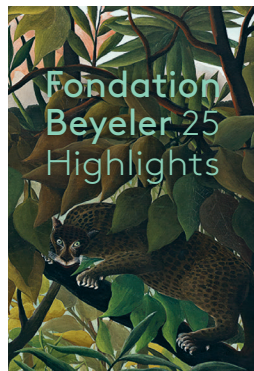
Wir freuen uns auf Ihr Feedback zu den Saalttexten an:
kunstvermittlung@fondationbeyeler.ch

www.fondationbeyeler.ch
www.facebook.com/FondationBeyeler
twitter.com/Fond_Beyeler

#Beyeler25 #beyelercollection



PUBLIKATION



Fondation Beyeler 25 Highlights

Herausgegeben von Fondation Beyeler
Hatje Cantz Verlag, 2022, 80 Seiten, 40 Abbildungen, CHF 12.–

Im Art Shop sind weitere Publikationen zur
Sammlung Beyeler erhältlich: shop.fondationbeyeler.ch

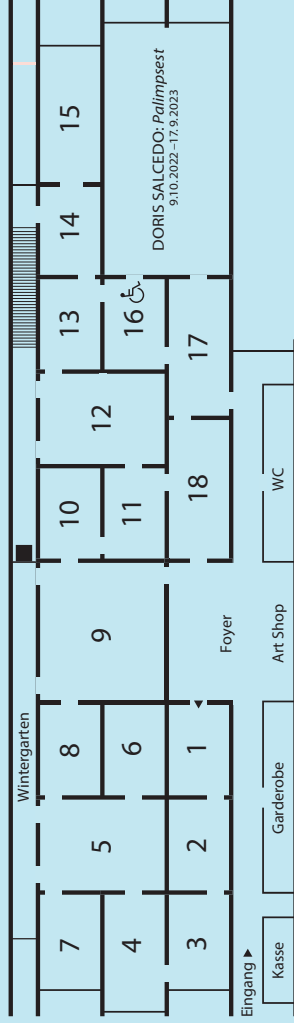
Kommende Ausstellung:
WAYNE THIEBAUD
29. Januar – 21. Mai 2023

FONDATION **BEYELER** | 25 JAHRE

Baselstrasse 101, CH-4125 Riehen/Basel
www.fondationbeyeler.ch

Jubiläumsausstellung – Special Guest Duane Hanson

30. Oktober 2022 – 8. Januar 2023



Die Darstellung von Rassismus und Gewalt in einzelnen Kunstwerken der Ausstellung kann schockierend wirken. Kunstwerke bitte nicht berühren!